

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_1205

**LOG Titel:** Amisus

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Berge sind allenthalben mit schönem Gras zu Viehweiden bewachsen. Auf dem Gipfel liegt oft etliche Stunden Hagel; Schnee aber hat man, wie Bruce versichert, dort nie gesehen. (Hartmann.)

Amidon, s. Stärkemehl.

AMIENS, die Hauptstadt des franz. Dep. Somme und eines Bezirks von 30,92 QM. und 161,275 Einw., der Sitz der Departements-Autoritäten, eines königl. Gerichtshofs, eines Bischofs, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts. Diese große Stadt, bis zur Revolution die Hauptstadt der Picardie, liegt unter 49° 53' 43" Br. und 19° 57' 57" L. an der Somme, ist mit Mauern und Wällen umgeben, aus welchen 6 Thore führen, wird durch eine Citadelle geschützt, und ist ziemlich gut gebaut: ihre Straßen sind breit und gerade, die öffentlichen Plätze groß, und unter ihren öffentlichen Gebäuden zeichnen sich das Stadthaus und der bischöfliche Palast, unter ihren 14 Kirchen die Kathedrale aus, eine der größten und schönsten kirchlichen Gebäude Frankreichs, dessen Aeußeres schon imponirt und dessen Inneres reich ausgeschmückt ist: man zeigt hier das Haupt Johannes des Täufers. Sie hat 2 große Hospitäler, 5,980 H. und zählte 1806. 39,344 Einw. Von Unterrichtsanstalten sind ein königl. Collegium mit 10 Professoren zu bemerken, aber die Akademie hat keine Fakultäten; dann findet man eine Ackerbaugesellschaft, eine société d'émulation und eine öffentliche Bibliothek von 15,000 Bänden. Was Amiens vorzüglich wichtig macht, sind ihre verschiedenen Manufakturen in wollenen Zeuchen verschiedener Art, in baumwollenen Zeuchen (allein an baumwollenem Sammt werden jährlich 130,000 Stäbe gefertigt), in Baumwollenfärberei, in Leder und Seife: man macht feines Papier, Preßspäne, Hüte, Leinwand, wollene Decken u. s. w. Der Handel ist sehr bedeutend: sie macht besonders Geschäfte mit ihren Fabrikaten, mit Kolonialwaaren, Korn und andern Landesprodukten, die sie in Friedenszeiten über St. Valery ausführt. Sie hat eine Börse. Berühmt sind auch die mit Enten gefüllten Pasteten von Amiens, die häufig über den Kanal gehen. Hier wurde 1802 der Seefriede zwischen Frankreich und den Britten unterzeichnet. (s. folg. Art.). Unter den merkwürdigen Männern, die hier geboren sind, zeichnen sich der Mönch Peter, welcher den ersten Kreuzzug predigte (Kukupeter), die Dichter du Fresne † 1688, Vinz. Voiture † 1648 und Bapt. Gresset † 1777 aus. (Hassel)

Amiens, (Friede von). In dem Kriege, welchen Großbritannien seit 1793 gegen die französische Republik geführt hatte, sah sich England im J. 1800 von seinen Bundesgenossen verlassen, und der allgemeine Haß, der bisher Frankreich getroffen hatte, schien sich auf England zu richten. Der Kaiser Paul von Rußland, persönlich gekränkt durch die verweigerte Zurückgabe der Insel Malta an den Orden, zu dessen Großmeister er sich erklärt hatte, und entrüstet durch den Mißbrauch, den die Engländer von ihrem Uebergewichte zur See machten, nahm eine feindselige Stellung gegen die-

selben an, und bildete im Verein mit Schweden und Dänemark, denen nacher auch Preussen beitrug, die nordische Coalition, um den freien Seehandel der Neutralen zu schützen. England, dies Beginnen als eine Kriegserklärung betrachtend, erwiederte sie durch die Beschlagnehmung der den drei ersten Nationen gehörenden Schiffe. Dieser kühne Schritt ward durch die Lage, in der sich in jenem Augenblicke der Staat befand, nicht gerechtfertigt. Alle Seemächte von Bedeutung waren gegen England im Bunde; die meisten Küsten seinen Schiffen verschlossen; Manufakturen und Handel lagen danieder; Theuerung und Lazen stürzten das Volk in Verzweiflung; die öffentliche Meinung erklärte sich mit Ungestüm gegen das bisherige politische System. Das Ministerium konnte dem so gewaltig erregten Mißvergnügen der Nation nicht mehr widerstehen, und trat deshalb, die Verweigerung der von ihm vorgeschlagenen Emancipation der irländischen Katholiken, die der König seiner beschworenen Pflicht zuwiderlaufend fand, vorschüßend, von der Verwaltung ab, und am 14. März 1801 übernahm Adington, bisheriger Sprecher des Unterhauses, an Pitts Stelle, die Würde eines ersten Lords und Kanzlers der Schatzkammer. Die Regierung folgte der öffentlichen Meinung, weniger jedoch um der Nation den Frieden zu geben, als ihr durch den Anblick seiner Folgen zu zeigen, daß sie ihn mit Unrecht verlangt habe. Am 1. Oct. wurden die Präliminarien desselben von dem ersten Staatssekretär Lord Hawkesbury und dem Bevollmächtigten der französischen Republik, dem Bürger Duto, zu London, unterzeichnet. Vermöge derselben gelangte zwar England in den Besitz des holländischen Antheils von Ceylon und der Insel Trinidat; auch wurden seinen Schiffen die Häfen des Vorgebirgs der guten Hoffnung eröffnet. Aber wie unbedeutend erschien dieser Erwerb, im Vergleich mit den Siegen, die die Flotten der Britten erkämpft, und mit den großen Eroberungen, die sie im Laufe des Kriegs gemacht hatten! Ueberdies schwiegen die Präliminarien gänzlich von den Verhältnissen des festen Landes, die doch der englischen Politik so wichtige Interessen darbieten. Doch aber hoffte das Publikum seine unberriedigten Erwartungen durch den Definitiv-Traktat erfüllt zu sehen, zu dessen Abschlusse die Bevollmächtigten beider Parteien sogleich in Amiens zusammen treten sollten. Es erschien als Abgeordneter von Frankreich der Staatsrath Joseph Bonaparte, von England der Geh. Rath Marquis von Cornwallis, von Spanien der Staatsrath Ritter von Azara, und von Seiten der Batavischen Republik deren Großbotschafter in Paris Jak. Schimmelpennink. Die Unterhandlungen zogen sich bei der Schwierigkeit der Aufgabe, die hier zu lösen war, in die Länge, und schienen zu verschiedenen Malen ihrem Bruche nahe. Endlich aber vereinigten sich die Parteien, und am 2. März 1802 ward die Urkunde des Friedens mit ungewöhnlichen Feierlichkeiten unterzeichnet. In allen Ländern von Europa vernahm man die Nachricht von diesem Ereignisse mit lautem Frohlocken. Denn erst in ihm sahen die Völker das Ende der blutigen Händel, die sie so lange entzweit hatten, und den Anfang einer neuen ihr Recht und ihren Wohlstand

Quellen des Nils nicht so ganz unbekannt waren, ob er gleich immer sich den Entdecker der Quellen nannte, welche auch Paetz und Lobo gesehen haben.

sichernden Ordnung der Dinge. Aber das schmerzhafteste Gefühl vereitelter Hoffnung trat an die Stelle dieser frohen Empfindungen, als die Resultate des Friedens bekannt wurden. England gab alle Eroberungen zurück, die es den Franzosen, Spaniern und den Holländern abgenommen. Der Aravarißfluß ward als Grenzscheide zwischen dem französischen und portugiesischen Guyana bestimmt, und die Integrität der Länder der hohen Pforte, so wie die Republik der Sieben Inseln anerkannt. Malta sollte dem Orden zurück gegeben, unter die Garantie der Mächte gestellt, in allen Kriegen als neutral erklärt, und dessen Häfen allen Nationen geöffnet werden. Auch sollte weder eine französische noch eine englische Zunge des Ordens bestehen. Neapel und Rom sollte von den Franzosen, Elba und die Häfen und Inseln des mittelländischen und adriatischen Meers aber von den Engländern geräumt werden. Sämtliche Staaten des festen Landes blieben ihrem Schicksal überlassen; nur dem Hause Dracien ward, im Allgemeinen, eine Entschädigung für seinen in den vereinigten Niederlanden erlittenen Verlust zugesichert. — Da man sich auf dem Continente durch diesen Vertrag der drückenden Uebermacht der Franzosen hilflos hingegen sah, erhob sich die Stimme des Unwillens laut und allgemein über die Britten. Noch größer war die Unzufriedenheit in England selbst, wo der Nationalgeist sich äußerst empört fühlte, durch den schönen Gewinn, den man für so große Opfer an Geld und Blut gemacht, und durch das Uebergewicht und den Triumph, den man, am Ende eines so siegreichen Kampfes, dem Feinde eingeräumt hatte. „Dieser Friede, sprach Windham, sey ein drohender Waffenstillstand, der ohne Noth eingegangen, und unweise abgeschlossen, dem Vaterlande nur Verderben bringe.“ Dies allgemeine Mißvergnügen war den Ministern nicht unwillkommen, indem dasselbe die Wichtigkeit eines Systems bestätigte, das von ihnen gegen ihre Ueberzeugung aufgegeben war. Die Haltung, welche die französische Regierung nach dem Frieden annahm, bewies klar genug, wie unsicher derselbe sey. Der Einfluß, den sie sich überall anmaßte, ihre dictatorische Sprache in den Verhandlungen der Mächte, der Uebermuth, mit dem sie ihre Bundesgenossen und die Schwächern niederdrückte, und der sich immer mehr offenbarende unersättliche Ehrgeiz ihres Hauptes, machten die Sicherheit und die Selbständigkeit aller andern Staaten zweifelhaft; und besonders in England mußten die gerechtesten Besorgnisse durch die Anstrengungen erregt werden, welche der erste Consul machte, theils um seine Marine in einen furchtbaren Stand zu stellen, theils um St. Domingo, den Mittelpunkt des französischen Colonialsystems, wieder zu erobern. So kam denn in England jedermann zu der Ueberzeugung, daß der Friede ein verfehlter Versuch war, die Ruhe und Unabhängigkeit des Staats zu sichern, und daß der auf der Schifffahrt und dem Handel beruhende Wohlstand der Nation nur dadurch erhalten werden könne, daß man dem drohenden Umsichgreifen des mit Allgewalt herrschenden Dictators sich muthig widersetze. Die öffentliche Stimme erhob sich mit Bitterkeit in einer Menge Pamphlets und Zeitungsartikeln gegen Bonaparte's Charakter und

gegen den stolzen und ungerechten Geist seiner Regierung; und als er deshalb Genugthuung verlangte, wurde sie ihm, unter Berufung auf die englische Verfassung, zu deren Wesen die Freiheit der Presse gehöre, verweigert. Zugleich säumte man, die englische Kriegsmacht aus Agypten und Malta zurück zu ziehen. Die Mißverständnisse zwischen beiden Kabinetten, die Aeußerungen der Unzufriedenheit wurden immer heftiger. Man rüstete sich von beiden Seiten, um seine Behauptungen mit den Waffen geltend zu machen. England gab endlich am 10. Mai 1803 sein Ultimatum dahin, daß den Briten die Insel Lampeyusa eingeräumt, die batavische und helverische Republik von den Franzosen verlassen, und dem Könige von Sardinien eine angemessene Entschädigung ausgemittelt werde; und als diese Punkte von der französischen Regierung verworfen wurden, erklärte ihr der König Georg am 18. Mai, unter der lauten Zustimmung seines Volkes, den Krieg. (Pahl.)

AMIGAS oder ABIGAS, (Ἀβίγας), ein Fluß des alten Afrika in Numidien, der vom Berge Aurastios kommt und in mehrere kleine Kanäle sich verliert. Procop. Bell. Vandal. II, 19. und daraus Suid. s. v. ἄβιγμος. (Friedemann.)

AMIK BOCHÂRI, عبق بخاری, ein neuerpersischer Dichter, im 6ten Jahrh. der Hedschra, welcher besonders am Hofe des Selbshukiden, Sultan Sandshar, wohl aufgenommen war. Er verfaßte eine Dichtung über die Geschichte Josephs, zeichnete sich aber vorzüglich in Trauerliedern aus, daher er auch noch im höchsten Alter ein solches auf den Tod der Tochter Sandshars, genannt Mahimülk, dichten mußte. S. Dewletschah und Hammers Gesch. der schön. Nedek. Pers. (Kosegarten.)

Amillarus, f. Alorus.

AMILO, Fluß in den Gebirgen des alten Mauretaniens, wohin beim Neumond die Elefantenherden kamen, um, wie Plinius (H. N. VIII, 1.) erzählt, sich zu reinigen und den Mond zu begrüßen. (Friedemann.)

AMILOS, (ἡ Ἀμιλος), früher Stadt, zu Pausanias Zeit nur noch Flecken in Arkadien. Paus. VIII, 13. (Spohr.)

Amin, Amyn, f. Abbassiden B. 1. S. 43. N. VI.

AMINA, Aminos, eine nicht bloß für sich verbreitete Nation auf der Goldküste Afrika's, die gegen Gold, Eisenbein und Sklaven von den Europäern Eisen, Gewehre und andere Bedürfnisse eintauscht, sondern auch im umfassenderen Sinne Name eines durch nahe Sprachverwandtschaft vereinten Stammes von Völkern, die Affim, Akripou, Fante, Fetu und noch mehrere unter sich begreift. Nur eine Fanteische Grammatik (von Prokten, Kopenh. 1764) ist vorhanden; die Formen sind wenige, sie geben aber doch zweckmäßige Unterscheidungen der Zeiten und Modi in den Verben. (Vater.)

AMINEUM VINUM, eine Gattung Wein, welche bei der Stadt Caecubum (daher auch vinum Caecubum) in Campanien wuchs, und sowohl in der Justinianischen Rechtsammlung, als in den alten Classikern erwähnt wird. Später war dieser Wein unter dem Namen des Falerner bekannt. Daß es ein weißer Wein ge-